

Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Dr. Hans Jürgen Fahn, Bernhard Pohl, Joachim Hanisch, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Günther Felbinger, Thorsten Glauber, Eva Gottstein, Dr. Leopold Herz, Claudia Jung, Peter Meyer, Ulrike Müller, Alexander Muthmann, Prof. Dr. Michael Piazzolo, Manfred Pointner, Markus Reichhart, Tanja Schweiger, Dr. Karl Vetter, Jutta Widmann und Fraktion (FREIE WÄHLER)**

Umsetzung eines Beschlusses des Bundestags (BT-Drs. 17/4651) vom 8. Februar 2011 zur Einführung eines nationalen Gedenktags (Tag der Heimat) am 5. August für Opfer von Flucht und Vertreibung

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, sich nach ihren Möglichkeiten dafür einzusetzen, dass der Beschlusses des Bundestags vom 8. Februar 2011 möglichst bald (bis spätestens Ende des Jahres 2012) umgesetzt wird.

Der Beschluss lautet: „Außerdem soll die Bundesregierung prüfen, ob der 5. August als bundesweiter Gedenktag für die Opfer von Vertreibung geeignet wäre.“

Begründung:

Rund 20 Mio. Deutsche haben als Folge des 2. Weltkriegs ihre Heimat verloren. Weltweit befinden sich derzeit rund 43 Mio. Menschen auf der Flucht oder leben in einer „flüchtlingsähnlichen“ Situation. Ein solcher nationaler Gedenktag (z.B. am 5. August) ist auch aus der Charta der Heimatvertriebenen abzuleiten und besagt, dass Flucht und Vertreibung als Teil der deutschen und europäischen bzw. letztlich weltweiten Geschichte begriffen wird. Ein solcher bundesweiter Gedenktag soll aber nicht nur die Vergangenheit beleuchten sondern Perspektiven für die Zukunft bieten, denn wir können die Vergangenheit nur dann aufrecht erhalten, wenn wir die Jugend von heute in dieses Konzept eines bundesweiten Gedenktags integrieren. „Ein solcher nationaler Gedenktag ist nicht nur angemessen, sondern auch notwendig“ (Christine Haderthauer am 11. Juni 2011 in Augsburg). Auch Ministerpräsident Seehofer hat auf dem Sudetendeutschen Tag 2012 in Nürnberg die Einführung eines Gedenktags für die Vertriebenen gefordert.

Ein solcher Gedenktag muss aber auch zukunftsorientiert sein, um die Geschichte auch für junge Menschen erlebbar zu machen.